Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 127. **Schwerte,** Dienstag, 27. Oktober 1891. **24. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbüreau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten von Hengsen findet am Samstag, den 28. November d. J., nachm. 3 Uhr, in dem Saale des Gastwirts Flunkert zu Hengsen statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:
aus der 1. Abteilung:
1) Herr Landwirt Friedrich Lohoff;
2) Herr Pächter Friedrich Kissing.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 1. Abteilung 2 Gemeinde-Verordnete zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 25. d. Mts. auf 4 Wochen bei dem Herrn Gemeindevorsteher Westermann zu Hengsen zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Vorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Unterthanen und selbständig sind;
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 ℳ Prinzipal-Grundsteuer entrichten oder zu mindestens 6 ℳ Klassensteuer veranlagt sind.

Aplerbeck, den 20. Oktober 1891.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Der Amtssekretär Brüggemann zu Castrop ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten an Stelle des Polizei-Kommissars Göbel zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Castrop bestellt und heute in sein Amt eingeführt worden.

Dortmund, den 22. Oktober 1891.

Der Landrat.
Geheimer Regierungsrat v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch, den 28. Oktober cr.,
vormittags 11 Uhr,
findet im Lokale des Wirts Böllhoff hierselbst der Verding der **Fourage** (Hafer, Heu und Stroh) für die hiesige Gendarmerie-Station für das Rechnungsjahr 1892/93 statt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Dorstfeld, den 21. Oktober 1891.

Der Ehren-Amtmann: H. Schulte-Witten.

Das Gewissen.

O, einen Zeugen kenn' ich, einen Zeugen,
Der seine Stimme aufhebt unverzagt,
Ob früh, ob spät, ob's dunkelt oder tagt;
Du zwingst ihn nie, du Sterblicher, zum Schweigen.

Ob du dich sträubst, du mußt beschämt dich beugen
Vor seiner Stimme, wenn sie dich verklagt.
Und nie war Lug, was dieser Zeuge sagt,
Naht er, im Spiegel dir dein Bild zu zeigen.

Und was bisher dir selber nur bewußt,
Von ihm wird's einst ans helle Licht gezogen,
Daß du dich selbst dazu bekennen mußt.

Wohl dir, wenn dieser Zeuge dir gewogen,
Die Stimme des Gewissens in der Brust!
Und das Gewissen hat noch nie gelogen.

Aus der Tiefe.

Sozialer Roman aus dem Bergmannsleben
von A. Linden.

(Fortsetzung.)

Die Gaststube des Dorfwirtshauses zu Fichtenbach vermochte die Menge der Bergleute nicht zu fassen, die am Nachmittage von allen Seiten herbeiströmten. Man war deshalb hinausgezogen in den großen Baumgarten, der sich ziemlich steil an der Bergwand aufsteigend hinter dem Hause erstreckte. Immer neue Scharen kamen herzu, die einen laut und erregt miteinander redend, die andren still, ernst und in sich gekehrt wie immer. Der große Raum des Gartens war jetzt fast vollständig gefüllt, die festgesetzte Stunde bereits längst überschritten, der aber, den sie alle stillschweigend als ihren Vorsitzenden, ihren Führer und Leiter ansahen, fehlte noch immer. Der Wirt hatte ein großes Faß aufgelegt, die schwüle Hitze machte die Leute durstig, ein Glas nach dem andren wurde getrunken, und bald zeigte das hastige Gestikulieren, laute Rufen und heftige Durcheinanderreden an, daß das Bier seine Wirkung that.

„Wo ist der Steiger Wellbach, ist er noch immer nicht da?"

„Er hat uns hierher bestellt und nun läßt er uns warten."

„Macht's auch schon wie die vornehmen Herren und kommt, wenn's ihm gefällig ist," schallten die Rufe der Unzufriedenheit durcheinander.

Da traten ganz glühend und erhitzt zwei andre Bergleute ein. Sie nahmen die Mützen ab und wischten sich den Schweiß von der Stirn. Als das Thor zu dem Garten bei ihrem Eintritt geöffnet worden war, hatten sich aller Blicke nach ihnen gewandt, um dann enttäuscht wieder hinwegzusehen. Man hatte geglaubt, daß der Eintretende Wilhelm sei.

„Seid Ihr's, wir meinten, es sei der Steiger Wellbach, der da käme."

„Der? Auf den brauchen wir wohl nicht zu warten, wenn er noch nicht hier ist," entgegnete einer der Männer mit bitterem höhnischen Ausdruck.

„Warum denn nicht?" hieß es aus manchem Munde zugleich. „Der geht mit dem feinen Fräulein vom Schloß spazieren, fern hinter der Heid' im Altenbusch."

Wie ein Donnerschlag fuhr's unter die Leute, und von Mund zu Mund pflanzte es sich fort. Viele wollten es nicht glauben. „Es ist nicht möglich, Ihr habt Euch versehen, er hat uns doch herbestellt und hat uns sein Wort gegeben, er kann doch nicht so schlecht sein und uns im Stich lassen wollen."

„Könnt ja zusehen, ob er noch kommt."

Wieder verging eine geraume Zeit. Als die Leute immer lauter und unruhiger wurden, stand der alte Holm auf; er schritt durch die dichtgedrängten Gruppen hinauf zum höchstgelegenen Punkte des Gartens. Dann erhob er den Arm, um den Leuten ein Zeichen zu geben, daß sie auf ihn hören sollten.

Etwas unverständlich erst wegen des noch herrschenden Lärmes, dann aber in der allmählich eintretenden Stille klar und deutlich begann er zu reden. Vor allem mahnte er zur Ruhe und Besonnenheit, dann meinte er, daß ja allerdings die gezahlten Löhne nicht hoch genug seien. Durch Trotz, Hochmut und Aufruhr aber mache man die Sache nicht besser, sondern schlimmer. Die Kameraden sollten sich zuerst bescheiden mit den Zugeständnissen, welche ihnen schon gemacht worden seien, und ihre Bitten und Wünsche unablässig wiederholen, deren Berechtigung doch endlich eingesehen werden müsse.

Spott, Murren und Hohngelächter der Menge antwortete ihm. Da plötzlich öffnete sich die Gartenpforte wieder und noch einer trat ein, den man nicht zu sehen erwartet hatte. Blaß mit düster funkelnden Augen schritt er auf die Stelle zu, die soeben der alte Holm verließ. Es war Heinrich Bahners.

„Kameraden!" rief er mit starker mächtiger Stimme und erhobener Hand, „ich war krank und konnt' nicht bei Euch und mit Euch sein, aber das Herz im Leib' hat mir gebrannt vor Verlangen nach dieser Stund' und dem Tag, der jetzt endlich gekommen ist. Habt doch endlich eingeseh'n, daß es wahr ist, was ich Euch gesagt hab' all die Jahre lang. Damals habt Ihr mir nicht glauben wollen, ich wußt' aber, daß es so kommen müßt, und daß die Funken, die geglüht haben ganz heimlich und verborgen, sich ausbreiten thäten und wachsen, und daß sie 'ne helle rote Flamm' würden, wenn der Wind d'reinfahren wollt. Der Wind ist gekommen, er geht durch die ganze Welt, er heult und braust, und soll ein Sturmwind werden, der all' die stolzen Bäum', die bis in den Himmel wachsen wollen, zerbricht, daß sie am Boden liegen. Und die Flamm' soll leuchten und glühen blutrot, daß all' die reichen Geldleut', die das Geld auf den Haufen legen und die Armen und Elenden verkommen lassen, vor ihr zittern und zagen!"

Laute Rufe des Beifalls unterbrachen ihn; die Augen funkelten, die Fäuste erhoben sich, als gälte es schon in diesem Augenblick, den wilden Streit auszukämpfen.

„Ruhe!" rief Heinrich Bahners in den tosenden Lärm hinein. „Das ist doch noch lang' nicht alles, was ich Euch sagen wollt'. Seid doch still und hört mir zu! Auf den Wilhelm Wellbach braucht Ihr nicht zu warten, den sah ich in fürnehmer Gesellschaft dahergeh'n, darüber wird er Euch wohl vergessen haben. Könnt' Euch auch selber helfen und habt nicht nötig, daß einer Euch befiehlt und vorschreibt, was Ihr in der Sach' zu thun habt, der doch selber nicht weiß, auf welcher Seit' er sich stellen soll und es einmal mit uns hält, und das ander mal mit der vornehmen Sippschaft.

„Das soll er auch nicht!" „Wir wollen nix mehr zu thun haben mit dem Wellbach!" „Laß' den mir mal kommen!" schwirrten wilde Zornesrufe dazwischen.

„Selber könnt' Ihr Euch helfen, sag' ich," fuhr Heinrich fort. „Die Gesellschaft will Euch nicht geben, was recht ist, sie soll's aber doch thun, wenn nicht gutwillig, dann gezwungen. Und nun ist's genug gered't! Auf, fort, alle mit! Wir zieh'n an dem Direktor sein Haus, und wenn er nicht von selbst herauskommt, dann hinein und holt ihn 'raus! Den Beutel aufthun, heißt's jetzt!"

Brausendes Geschrei folgte seinen Worten.

„Das ist ein ganzer Kerl, der Heinrich, der weiß was zu thun ist. Bahners! Du sollst voran! Du verstehst's!"

„Der hat's auf dem Kohlenberg gelernt, da sind die Leut' nicht so dumm, wie wir!" so scholl es durcheinander.

Umsonst stellte sich der Menge, um sie zu beruhigen, die ehrwürdige Gestalt Vater Holms entgegen. Sein Sohn Gerhard, der Untersteiger, rief mit gewaltiger Stimme den Lärm übertönend: „Kameraden, seid vernünftig, und bedenkt, was Ihr thut!" Ihr seid heut' all' so wild und hitzig. Morgen denkt Ihr anders von der Sach', und dann wär's Euch bitter leid, wenn Ihr heut' Gewalt brauchtet und Euch in's Unglück gebracht hättet. Was könnt Ihr denn ausrichten, der Direktor läßt sich doch nichts abzwingen, und wenn Ihr ihm ein Leid's anthun wolltet, käm't Ihr in's Gefängnis. Das wär' alles, was die Sach' Euch einbringen thät."

„Schweig! Du bist auch so ein alter Duckmäuser!" schrie ihn Heinrich wütend an.

Dennoch hatten Gerhards Worte viele zur Besinnung gebracht. Ein wildes Durcheinander entstand. Die einen wollten Heinrich folgen, die andren hielten sie zurück. Dann stürmte eine Menge der Leute, meist die Jüngeren und Heinrichs Freunde, dem Ausgang zu, sich mit Stöcken und Knütteln bewaffnend. Die nichts dergleichen bei sich hatten, rissen die Pfähle aus den an die Straße stoßenden Gartenzäunen.

Unter lautem Lärm wälzte sich der Haufe die Dorfstraße hinab. Nur ein kleiner Teil derjenigen, welche sich einen klaren Kopf bewahrt und ihre Besonnenheit behalten hatte, blieb mit Gerhard Holm und seinem Vater zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Am Nachmittag empfingen dieselben den in Potsdam eingetroffenen Herzog Albrecht von Württemberg, welcher offiziell die Thronbesteigung des Königs Wilhelm notifizierte. Am Abend war Galatafel zu Ehren des Gastes.

Der Kaiser hat seiner Gemahlin zu ihrem Geburtstage eine Ueberraschung bereitet. Kurz vor Beginn der Galatafel, welche im Neuen Palais bei Potsdam stattfand, so berichtet über das Ereignis das „Berl. Fremdenblatt", entfernte sich plötzlich der Monarch aus der Gesellschaft, und als derselbe nach einer Weile zurückkehrte, war zu fröhlicher Ueberraschung aller Anwesenden sein junger Vollbart verschwunden. Der Kaiser selbst konnte sich über die schnelle Metamorphose, womit er seine Gemahlin überrascht hatte, eines herzlichen Lachens nicht enthalten.

Die Ankunft des Königs von Rumänien erfolgt am Dienstag vormittag 10½ Uhr in Potsdam. Der König reist dorthin von Neuwied.

Eine wichtige organisatorische Aenderung scheint in der preußischen Armee bezüglich der Landwehr eingeführt werden zu sollen. Die Landwehrbezirke unterstanden früher grundsätzlich den Infanteriebrigaden. Durch eine Kabinettsordre vom 27. Juni 1890 war bestimmt, daß einige westfälische Landwehrbezirke versuchsweise für die Bearbeitung der Ersatz- und Landwehrangelegenheiten Kavallerie- bezw. Feldartillerie-Brigaden unterstellt werden sollten. Die Bezirke I. Münster und II. Münster wurden der 13. Kavalleriebrigade, Bochum und Hagen der 14. Kavalleriebrigade und Essen und Barmen der 7. Feldartillerie-Brigade unterstellt. Bis zum 1. Oktober sollte über das Ergebnis dieser vom 1. Dezember 1890 ab eingeführten Aenderung, durch welche augenscheinlich eine Entlastung der Infanteriebrigaden herbeigeführt werden sollte, dem Kaiser berichtet werden. Dieser Bericht scheint nun günstig ausgefallen zu sein, denn bereits am 8. Okt. cr. hat der Kaiser durch eine Kabinettsordre befohlen, daß die Unterstellung der betreffenden Landwehrbezirke unter die Kavallerie- bezw. Artilleribrigaden versuchsweise auf sämtliche Dienstzweige ausgedehnt werden soll, so daß die Landwehrbezirke aus dem Befehlsbereich der 25. bezw. 27. und 28. Infanteriebrigade gänzlich ausscheiden. Es ist zu erwarten, daß, wenn sich auch dieser Versuch bewährt, sämtliche Landwehrbezirke aus dem Infanteriebrigadenverbande ausscheiden und entgültig den Kavallerie- bezw. Artilleriebrigaden unterstellt werden.

Der Prozeß Heinze ist dazu angethan, wie selten einer, der Gesellschaft ernste Lehren zu geben. So knüpft die „Protestantische Vereins-Korrespondenz" an dieses Sitten-Drama eine Betrachtung sowie eine Mahnung an die kirchlichen Kreise, die allgemeine Beachtung verdienen. Das genannte Organ schreibt:

Das furchtbare Bild tiefster Verkommenheit, welches der Prozeß Heinze offenbart, hat die Bevölkerung der Reichshauptstadt erstarren machen; welcher entsetzliche Moder, welche gräßliche Fäulnis in den untersten Tiefen der Gesellschaft! Nicht eine Spur mehr von menschlichem Empfinden, von Scheu vor Gesetz und Sitte, kein Rest mehr von Gewissen. Freilich sind solche Existenzen nur vereinzelt, und nur in den Großstädten finden sie sich; aber es sind doch Glieder unseres Volkes, Glieder unserer Gesellschaft. Darum dürfen wir nicht an ihnen vorübergehen, wie man dem Vulkan ausweicht, wenn seine Feuermassen hervorbrechen, und uns damit trösten, daß ja doch im allgemeinen die Erde und die Gesellschaft fest steht; wir dürfen uns nicht daran genügen lassen, daß es von jeher eine Hefe des Volkes gegeben habe, oder daß die durch die moderne Industrie hervorgerufene Massenanhäufung des Proletariats die Bildung eines verwerflichen Bodensatzes begünstige, daß an alledem aber nichts zu ändern sei. Die Gesetze der ökonomischen Entwickelung wirken mit der Unabänderlichkeit von Naturgesetzen; diese Erkenntnis mag im einzelnen Fall oft betrübend sein, man muß sich aber schließlich beugen. Dagegen ist die moralische Entwickelung zum großen Teil in unsere Hand gelegt. Wir wollen uns nicht zum Fürsprecher der Heilsarmee machen: aber was christliche Liebe auch in den alleruntersten Tiefen der Gesellschaft vermag, das hat die Armee des Generals Booth in den Höhlen Londons bewiesen. Und was die Sekte kann, vermag auch die Kirche; wenigstens müßte es sonderbar zugehen und es wäre kein gutes Zeichen für die Beschaffenheit des kirchlichen Christentums, wenn dies unmöglich wäre. In solchen Augenblicken ist es peinlich, jemanden Vorwürfe über begangene Versäumnis zu machen, und was das private Erweisen der christlichen Gesinnung betrifft, so ist keiner, der sich Vorwürfe zu machen hätte. Aber dennoch, die Rücksicht auf das Wohlergehen des Volkes, seiner untersten Schichten und damit auch der obersten, macht es uns zur Pflicht, es zu sagen: die Kirche thut nichts, gar nichts, um die tiefen und reichen religiösen Kräfte, welche in unserem gesamten Volksleben ruhen, zur Entfaltung zu bringen. Warum verschließt sie ihre Thore dem ügerwiegenden Teil des Volkes, warum läßt sie die zahllosen Hände, die gern bereit wären mitzuarbeiten, thatenlos ruhen, warum entfremdet sie fortwährend weite Schichten des Volkes?

Belgien.

In Belgien liegt die Volksbildung sehr im argen. In dieser Hinsicht sind höchst lehrreich die jetzt erst veröffentlichten Ergebnisse der Volkszählung, welche am 31. Dezember 1890 in ganz Belgien stattfand, da dieselben geradezu unglaubliche Zustände enthüllen. Die innere Stadt Brüssel — ohne Vorstädte — zählte am 31. Dezember 1890 180000 Einwohner. Hiervon waren 52000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Dreißig von Hundert der Brüsseler gehören somit zu jenen Unwissenden, die man zum Beispiel in Deutschland nur noch als Ueberbleibsel alter Zeit bewundert. Noch viel schlimmer steht es in den Brüsseler Vorstädten. So zählt die königliche Residenzstadt Laeken 25000 Einwohner und hiervon sind 11000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Da die Hauptstadt Brüssel als der geistige Mittelpunkt Belgiens und als die Stadt gilt, in der die Volksbildung noch auf der höchsten Stufe steht, so kann man sich vorstellen, wie es damit anderswo, zumal auf dem Lande aussieht. In Rußland dürften die Verhältnisse kaum ärger beschaffen sein. Dabei denkt aber die Regierung gar nicht daran, den Schulzwang einzuführen.

Frankreich.

In Paris weist die öffentliche Unsittlichkeit ziemlich dieselben Daseinsformen auf wie hier. Auch dort hat die Regierung Veranlassung genommen, auf Abhilfe zu denken. Der französische Ministerrat beschloß, die Prostitution und das Zuhältertum in rücksichtslosester Weise zu bekämpfen. Alle Wirte, welche die Prostitution begünstigen, sollen wegen Kuppelei vor das Zuchtpolizeigericht gebracht werden.

Ein französisch-englischer Konflikt ist in Aegypten in Sicht und fast hat es den Anschein, als ob Frankreich mit der lange angekündigten diplomatischen Aktion zur Räumung des Landes Ernst zu machen gedächte. Der französische Generalkonsul hat der ägyptischen Regierung erklärt, daß Frankreich sich weigere, die neuen polizeilichen und anderen Verordnungen durchführen und befolgen zu lassen, weil einzelne Paragraphen derselben den bestehenden Konventionen und Kapitulationen direkt zuwiderlaufen.

Rußland.

Der russische Finanzminister Wischnegradsky hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach für das Jahr 1892 sämtlichen Staatsbeamten ein Prozent ihres Gehalts zum Besten der notleidenden Gouvernements abgezogen werden soll. — Wird wohl den Herren durch die bekannten Trinkgelder wieder reichlich gedeckt werden.

England.

Der Prinz von Wales feiert am 9. November seinen 50. Geburtstag. Im Auftrage des deutschen Kaisers wird Prinz Heinrich von Preußen zur Feier nach London reisen.

Spanien.

Die Wassersnot in Spanien ist noch in der Zunahme begriffen. In Gualto stehen die Straßen zwei Meter hoch unter Wasser. Fast die Hälfte der Häuser sind eingestürzt. Die Gebäude des übrigen Stadtteils sind unbewohnbar. Die Einwohner verlassen die Niederungen, zahlreiche Scharen von aller Mittel beraubten Bauern strömen in die Städte, um zu betteln. Der Gouverneur von Granada traf Vorkehrungen für die vorläufige Unterbringung der Obdach- und Mittellosen. Der Gesamtschade, den Spanien in diesem Jahre durch Ueberschwemmungen bereits erlitt, wird auf 25 Millionen Franks veranschlagt.

Amerika.

In Süd-Amerika geht es mit der Revolution herum: Nach Brasilien, Argentinien, dann Chile, Uruguay, Bolivia, und nun hat auch in Paraguay ein Putsch stattgefunden, der indessen keine große Ausdehnung fand. Die Aufständischen griffen unter dem Befehl eines Majors Vera und des Abgeordneten Machin mehrere Kasernen an, die aber von ihrem Befehlshaber Oberst Stino tapfer verteidigt wurden. Nach einem scharfen Kampfe wurden die Aufständischen zurückgeschlagen. Die Regierung betrachtet damit die Bewegung als unterdrückt.

Aus Buenos-Aires werden große militärische Rüstungen gemeldet. Als Grund dafür wird ein Konflikt mit Chile angegeben, ferner werden bei der bevorstehenden Präsidentenwahl für ganz Argentinien ernste Krawalle befürchtet.

China.

Aus China ist über San Franzisko die Meldung eingetroffen, daß die Aufständischen in der Provinz Futschu nach dreitägiger Belagerung die Stadt Thuma eingenommen und alle Gefangenen getötet hätten.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 24. Okt. Zur Aufklärung des steuerpflichtigen Publikums veröffentlicht Herr Stadtrat Waslé, Vorsitzender des Sparkassen-Kuratoriums in Dortmund, in der Zeitschrift „Die Sparkasse" eine Erklärung des Inhalts, daß Spareinlagen und Besteuerung außer jedem Zusammenhang stehen. Herr Waslé weist ausdrücklich darauf hin, daß das neue Einkommensteuergesetz die Inanspruchnahme der Sparkassen direkt verbietet. Nach § 35 Abs. 6 des Gesetzes ist der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission befugt, von sämmtlichen Staats- und Kommunalbehörden die Einsicht aller die Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen betreffenden Bücher, Akten, Urkunden 2c. zu verlangen. Nur vor den Sparkassen muß er Halt machen, denn der Schlußsatz des vorerwähnten Absatz lautet: „Die Einsicht der Bücher, Akten 2c. der Sparkassen ist nicht gestattet."

Schwerte, 23. Okt. Die Kohlenpreise dürften, so melden Blätter des Kohlenbezirks, trotz des nahenden Winters erheblich sinken, da von fachmännischer Seite aus den Kohlenrevieren berichtet wird, daß die Nachfrage nach Kohlen bedeutend nachgelassen hat. Als Grund für letztere Thatsache wird die ungünstige Lage der Eisen- und Stahlindustrie angegeben. Die meisten Eisen- und Stahlwerke klagen in letzter Zeit über Mangel an Aufträgen und sehr gedrückte Preise.

Schwerte, 28. Okt. Seitens des königlichen Oberverwaltungsgerichts ist entschieden worden, daß eine bestimmte Form für Steuer-Reklamationen nicht erforderlich sei. Das Gesetz verlange insbesondere keine Darlegung derjenigen thatsächlichen Verhältnisse oder Gesichtspunkte, auf welche der Steuerpflichtige die Verweigerung der angesonnenen Leistung stützt; vielmehr genüge jede Eingabe an die veranlagende Behörde, in welcher die Unzufriedenheit mit der Veranlagung zu erkennen gegeben und Ermäßigung oder gänzliche Befreiung beantragt ist. Unerheblich sei auch, ob die Eingabe als Reklamation, Widerspruch oder sonst bezeichnet ist. — Selbstverständlich wird es stets nur im Interesse des Steuerpflichtigen liegen, wenn er in einer Reklamation sich nicht lediglich in allgemeinen Ausdrücken und Klagen bewegt, sondern zahlenmäßig nachzuweisen sucht, daß er thatsächlich überbürdet ist.

§ Schwerte, 26. Okt. In Ergänzung der in vor. Nr. gebrachten Notiz über das Unglück im Meyerschen Hause auf der Hagenerstraße wird uns mitgeteilt, daß auch die Herren Gendarmen Duberow und Grammlich an dem Löschen des Brandes teilgenommen haben.

* Schwerte, 25. Okt. Gestern abend erfolgte im Hotel Ostermann die förmliche und endgültige Bildung eines Verschönerungsvereins für unsere Stadt. Eine stattliche Zahl der angesehensten und einflußreichsten Bürger beteiligte sich an der Versammlung, ein Zeichen, daß die Bürgerschaft den Gedanken der Bildung des genannten Vereines als etwas längst Erwartetes mit Freuden begrüßt. Wenn von der allgemeinen Stimmung, welche in der Versammlung herrschte, ein Schluß auf das Gedeihen des Verschönerungsvereins gezogen werden kann, so ist man berechtigt, mit froher Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Wahl des Vorstandes. Nach eingehender Besprechung einigte man sich dahin, den Vorstand aus 11 Mitgliedern bestehen zu lassen. Per Akklamation wurden gewählt: 1) als 1. Vorsitzender Herr Stadtverordnetenvorsteher, Direktor Plentz; 2) als 2. Vorsitzender Herr Bürgermeister Mönnich; 3) als Schriftführer Herr Rentmeister Weidemann; 4) als Kassenführer Herr Kämmereikassenrendant Uffelmann. Die Wahl der übrigen 7 Vorstandsmitglieder erfolgte per Stimmzettel. Es wurden gewählt: 5) Herr Direktor Fleitmann; 6) Herr Kaufmann Duhme jun.; 7) Herr Gärtner Greve; 8) Herr Direktor Gerdes; 9) Herr Holzhändler Homel; 10) Herr Rechtsanwalt Backhausen; 11) Herr Aukt. Kom. Hohenschwert. Dem Vorstande wurde vor der Hand und bis zur Fertigstellung eines Statuts General-Vollmacht erteilt. Ferner wurde auf Vorschlag aus der Versammlung die Bestimmung getroffen, daß in Zweckmäßigkeitsfällen der Vorstand durch Kooptation ergänzt werden soll, und zwar aus der Reihe derjenigen Vereinsmitglieder, deren Namen auf den Stimmzetteln gestanden haben und die also ja von einer größeren oder geringeren Minorität in den Vorstand gewünscht worden sind. Der Vorstand besteht und zählt in seinen Reihen Fachleute jeder Gattung und tritt derselbe mit der Voraussetzung in seine Thätigkeit, daß er gerade in dieser Form Ausgezeichnetes leisten werde. Wie bereits gemeldet, war für jedes Vereinsmitglied als Jahresbeitrag ein Minimalbetrag von 3 ℳ in Aussicht genommen. Die Versammlung stimmte dem bei; ein großer Teil der Erschienenen erlegte auch sofort den Beitrag für das laufende Kalenderjahr, so daß der Kassenführer aus der ersten Sitzung des Vereins einen Beitrag von pp. 100 ℳ mit nach Hause nehmen konnte. Auch wurde der Vereinskasse von Herrn v. E. ein ihm zur Verfügung stehender Betrag von 20 ℳ zugewendet. Der Vorstand wird seine Thätigkeit nunmehr sofort beginnen. Wir können aber an dieser Stelle den Bürgern nur noch einmal recht dringend ans Herz legen, da, wo der Beitritt noch nicht erfolgt und die Liste zur Einzeichnung versehentlich nicht zur Vorlage gekommen ist, sich bei einem der Vorstandsmitglieder zur Einzeichnung zu melden. Daß der Verein zwar schon jetzt lebensfähig ist, beweist die stattliche Zahl der bereits vorhandenen Mitglieder; dieselbe stieg nämlich in der gestrigen Versammlung auf rund einhundert. Als Ehrenpflicht für jeden Bürger muß es gelten, sich vom Beitritt nicht zurückzuhalten, sondern für den gewiß löblichen Zweck sein Scherflein zu opfern. Aber auch nützlich ist es für ihn, sich an dem begonnenen Werke zu beteiligen. In einer schönen Stadt macht der Außenbewohner gerne seine Geschäfte und sucht seine Sonntagserholung. Unseren Greisen wollen wir es ermöglichen, von dem, in unseren zwar beschränkten, aber doch vorhandenen Wallwegen anzubringenden, schattenspendenden Ruheplätzen uns den Blick in die Umgegend, vielleicht auf das Feld seiner bisherigen Thätigkeit, zu genießen und sich nahe an seiner Wohnung in frischer Luft zu erholen. Unseren Kleinen, deren Sitz das Straßenpflaster, deren Aufenthalts- und Spielplatz die mit Fuhrwerk frequentierte Straße ist, wollen wir den Aufenthalt auf sauberen Promenadenwegen und in frischer Luft, sodann aber auch einen möglichst gefahrlosen Aufenthalt bieten. Wer wollte bei einem solchen Unternehmen fehlen? Sicherlich kein Stadtbewohner, der Interesse für sein Geschäft, der Liebe zu seinen Eltern und Kindern hat und dem seine Heimat über alles geht.

Hennen, 22. Oktober. Die im Jahre 1876 im Chore der hiesigen Kirche aufgefundenen alten Wandmalereien werden jetzt endlich wiederhergestellt. Die Arbeiten sind dem als Kirchenmaler bewährten Herrn Hoffmann aus Werl übertragen, der neuerdings die alten Fresken in den Soester Kirchen ausgemalt hat. Beim Abkratzen der Gewölbe im Schiffe der hiesigen Kirche, sind dort ebenfalls sehr alte und interessante Bildwerke bloßgelegt. Letztere stammen wahrscheinlich aus derselben Zeit, vielleicht sogar von derselben Hand, wie die Wandmalereien in der Kirche Maria Jos. Höhe in Soest. Durch das Entgegenkommen der Provinzial-Stände und die gütige Verwendung des Herrn Landeshauptmann Overweg in Münster sind die hiesigen Gemeinden in Stand gesetzt, die Restaurationsarbeiten ausführen lassen zu können. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Behörden nicht blos auf die Konservierung der alten Kunstdenkmäler in den Städten, sondern auch derjenigen, die sich auf dem Lande vorfinden, eine solche Sorgfalt verwenden. Die hiesigen Wandmalereien gehören ohne Frage zu den ältesten und interessantesten Erzeugnissen der Kunst in hiesiger Gegend. Ueberdies sind dieselben nicht blos für Kunstkenner von ungewöhnlichem Interesse, sondern unsere alte mutmaßlich aus dem 12. Jahrhundert stammende romanische Kirche wird durch die wiederhergestellten alten Malereien einen ganz eigenartigen herrlichen Schmuck erhalten, der sie zu einem Unikum in hiesiger Gegend machen dürfte und ohne Zweifel manchen Freund der alten Kunst veranlassen wird, unser Gotteshaus aufzusuchen.

Iserlohn, 23. Okt. Die in der Nähe gelegene Dechenhöhle mit ihren wundervollen Tropfsteingebilden hat auch in diesem Jahre wiederum ihre alte Anziehungskraft auf die Touristenwelt ausgeübt. Besonders stark ist die Frequenz geworden, seitdem am 1. Juni ds. J. eine erhebliche Ermäßigung des Eintrittsgeldes (von 75 ₰ auf 40 ₰) erfolgte, so daß die Zahl der Besucher gegen die der Vorjahre ganz bedeutend gestiegen ist. Der Schluß der Höhle erfolgt am Samstag den 31. Oktober d. J.

Hagen, 22. Okt. Streng bestraft wurden von der hiesigen Strafkammer zwei Erdarbeiter, die bei einer Eisenbahnreparatur zu Haspe mehrere andere Arbeiter mit Gewalt von der Fertigstellung der Arbeit zurückgehalten hatten; ein jeder der beiden Angeklagten erhielt 4 Monate Gefängnis.

Dortmund, 22. Okt, Gestern nacht 11¾ Uhr wurde nach dreitägiger Dauer vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Gerichtssekretär a. D. Metzenthin beendet. Derselbe war angeklagt, in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Vormundschaftsbüreaus auf dem Gericht deponierte Sparkassenbücher gefälscht und den Betrag für sich verwandt zu haben. Zahlreiche Mündel sind durch ihn geschädigt. Der Angeklagte wurde schuldig befunden der Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewinnsüchtiger Absicht unter Ausschluß mildernder Umstände in 18 Fällen und der Unterschlagung amtlich empfangener Gelder mit unrichtiger Führung der betreffenden Register und Bücher in 2 Fällen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Von der Untersuchungshaft kamen sechs Monate zur Anrechnung. Der Angeklagte, der vorher Geisteskrankheit simuliert hatte, aber in der Verhandlung eine erstaunliche Gedächtnisfrische bekundete, legte Revision ein.

Dortmund, 23. Okt. Die diesjährige Kartoffelernte ist im hiesigen Kreise wohl so ziemlich als beendet zu betrachten und hat Dank des anhaltend guten Herbstwetters die Frucht auch sehr gut eingebracht werden können, was für die Haltbarkeit derselben von wesentlichem Vorteile ist. Mit Recht darf man sagen, daß das Ergebnis der Ernte, soweit sich dasselbe bis heute überblicken läßt, im großen und ganzen ein über Erwarten günstiges und durchaus befriedigendes ist. Im allgemeinen sind die Kartoffeln frisch und gesund besonders auf mehr leichterem Boden, und erreicht der Ertrag durchschnittlich eine Höhe bis zu 80 Zentner pro Morgen und darüber. Von der Kartoffelfäule hört man in diesem Jahre gottlob wenig, und ist dieselbe nur vereinzelt, hauptsächlich aber nur bei den feineren Sorten und auf mehr feuchten Bodenarten aufgetreten. Speziell hat sich die seiner Zeit sehr empfohlene, in den letzten Jahren auch mehr und mehr angebaute magnum bonum gegen die Kartoffelseuche auch in diesem Jahre sehr bewährt; wogegen unsere allbekannte rau Rote wiederum der Seuche nicht den gewünschten Widerstand leistete, sogar stellenweise sehr gelitten hat. Dies wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Vorzüge der magnum bonum immer mehr erkannt und sonst deren Anbau ein allgemeinerer wird. Der Preis ist, wie nicht anders zu erwarten, im Sinken, obwohl derselbe noch sehr schwankend ist; geht derselbe doch von 3,50 Mark per Zentner herauf bis zu 5 Mark. Wir glauben aber, daß der hohe Preis sich nicht lange wird halten können, was im Interesse der Bevölkerung wohl zu wünschen wäre.

§ Freudenberg (Kr. Siegen), 25. Okt. Vergangene Nacht starb infolge eines Herzschlages der Herr Wilh. Krämer (Mitinh. der Firma Erich Krämer).

Düsseldorf, 22. Okt. In großen Schrecken wurde vor einigen Abenden eine Herrschaft im nördlichen Stadtteil gesetzt. Alles war zur Ruhe, da ließ sich auf einmal großes Gepolter und Geschrei im Hause vernehmen. Man eilte mit Licht auf den Hausflur und fand die Magd am Fuße der Treppe liegen. Sie hatte sich heimlich aus dem Hause zu ihrem Schatz schleichen wollen, war die Treppe hinabgefallen und hatte einen Arm gebrochen.

Duisburg, 22. Okt. Gestern wurde der ehemolige Sekretär der städtischen Wasserwerke zu Mülheim am Rh., A. Mante, wegen Unterschlagung vom Schwurgericht zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen beschlossen, beim Könige ein Gnadengesuch für ihn einzureichen, da wesentlich mildernde Umstände, besonders Verwendung der unterschlagenen Summen für seine Familie, vorhanden sind.

Köln, 21. Ok. Mehrere Mitglieder der aus etwa 60 Köpfen bestehenden Zigeunerbande, welche vergangenen Donnerstag abend zwischen Raderthal und Mannsfeld lagerte, führten in der Nacht einen frechen Straßenraub aus. Sie überfielen auf der Landstraße einen Handelsmann und eine Botenfrau, mißhandelten beide in unmenschlicher Weise und nahmen dem Ersteren 400, der Frau 80 Mk. ab. Als die braunen Räuber den Streich vollführt hatten, fuhr die Bande, welche nach Aachen zu reisen beabsichtigte, mit ihren Wagen davon. Jedenfalls wird ihnen klar gemacht werden, daß sie hier mit ihren Brandschatzungen an das unrichtige Comptoir gekommen sind. Wann aber wird endlich der Landplage ein Ende gemacht?

Krefeld, 20. Oktober. Große Heiterkeit erregte es beim Schöffengericht gestern, als gelegentlich der Verhandlungen wegen Beleidigung einer Ehefrau ein schon älterer Zeuge auf die Frage des Vorsitzenden, ob die betreffende Frau vielleicht etwas zanksüchtig sei, frischweg erwiderte: „Zanksüchtig, Herr Vorsitzender, sind ja alle Frauen!"

Koblenz, 21. Okt. Beim Abgeben eines Signalschusses auf dem Schleppdampfer „Cornela Adrianus" flog ein Funken in die Pulverkammer. Letztere explodierte unter heftigem Knall, wobei der Kapitän so schwere Brandwunden erlitt, daß er sofort in's hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mainz, 23. Okt. In die 9. Kompanie des in Kastel garnisonierenden 87. Infanterie-Regiments wurde gestern ein Mann eingereiht, der bereits das 40. Lebensjahr überschritten hat. Wegen einer Liebschaft mit einem jungen Mädchen hat sich der aus Hochheim gebürtige Mann vor nahezu 20 Jahren durch die Flucht in das Ausland seiner Militärpflicht entzogen. Nach allerlei Irrfahrten gründete sich der Flüchtling jenseits des Ozeans einen Hausstand, heiratete und erwarb sich einen kleinen Besitz. Die Sehnsucht nach der alten Heimat erwachte in ihm, und mit Frau und drei Kindern kehrte er nach seinem Geburtsorte zurück. Die Behörden erinnerten sich noch seiner Desertion und zogen ihn zum Militär heran. Außerdem sieht er wegen Desertion noch einer Bestrafung entgegen.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Ein großer Ausstand im Buchdruckergewerbe scheint, nachdem die Berathungen der Tarifkommission in Leipzig fehlgeschlagen sind, nunmehr bevorzustehen. Ziemlich übereinstimmend wird unter dem 23. Oktober aus Leipzig, Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Nürnberg, Augsburg und Würzburg depeschiert, daß Gehilfenversammlung die Kündigung des Arbeitsverhältnisses zum 24. Oktober und, falls die 9stündige Arbeitszeit nicht noch gewährt wird, den Streik zum 7. November beschlossen haben.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe" erläßt folgenden Aufruf: „In unserm engern Vaterland Westfalen wächst Roggen, dem man die größte Winterfestigkeit nachrühmt, „Haubergsroggen"; er wird in den Haubergswirtschaften des Sauerlandes nach vorhergegangenem Abhacken des Rasens und nachfolgender Verbrennung desselben angebaut. Neben der Widerstandsfähigkeit sind seine Erträge auf ärmeren Bodenarten hoch, sein Stroh ist fest, das Korn, von welchem uns eine Probe vorliegt, voll. Unkraut ist dem Saatgut nie beigemischt, weil solches auf dem dortigen Acker nach dem Brennen fehlt. Wäre es nicht angezeigt, einen Versuch zu machen, ob dieser westfälische Roggen sich nicht unter besseren Verhältnissen gut artet? Wir möchten deshalb alle Landwirte, welche sich für Roggenbau interessieren, auffordern, einen Versuch mit diesem Roggen in folgender Weise anzustellen: Auf einem Acker, welcher nicht außergewöhnlich hergerichtet sein darf, schneidet man zwei (besser vier) lange Stücke von mindestens 1, höchstens 10 Ar heraus und besäet dieselben abwechselnd mit dem gewöhnlich am Orte bestellten und dem Haubergsroggen. Auf einem Ar säet man 1,6 bis 2 Kilogramm, 10 Ar würden also 6 bis 10 Kilogramm bedürfen. Wir möchten besonders die Vereine und landwirtschaftlichen Schulen für diesen Versuch interessieren. Denjenigen Herren, welche den Versuch anstellen, wird der Bequemlichkeit halber ein kurzes Schema zur Ausfüllung zugehen. Saatgut kann durch die Vermittlung des Büreaus des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe in Münster bezogen werden.

Vermischtes.

* Anläßlich des Jahrestages der Schlacht von Navarin hat am Dienstag der Stapellauf des neuen großen russischen Panzerschiffes „Navarin" stattgefunden.

* Bei der Kohlfurter Eisenbahnkatastrophe hat sich eine kleine Episode ereignet, welche trotz des Ernstes der Situation komisch wirkte. An dem Kupeefenster des verunglückten Breslau-Berliner Kourierzuges erschien etwa eine halbe Stunde nach dem furchtbaren Zusammenstoß das höchst verwunderte Gesicht eines Passagiers, welcher die naive Frage an die Nächststehenden richtet: „Was ist denn eigentlich los?" Der Mann wäre vor Schreck fast umgefallen, als er hörte, was passiert sei und in welcher Gefahr er geschwebt habe. Er hatte geschlafen, und zwar so fest, daß er von dem Zusammenstoß nichts verspürte. Ein solch' fester Schlaf ist wohl selten.

* Von einem großen Dampferunglück berichtet ein Kabeltelegramm aus New-York. Der Dampfer „City of Rome" ist in der Nähe des Kaps St. Shots (Neufundland) gescheitert. Die Besatzung bestand aus 43 Mann, die bis auf einen, den Tod in den Wellen gefunden haben. Der einzige Ueberlebende ist der Irländer Brennan, welcher am 14. in Trepassy angekommen ist. — Er berichtete, daß der Kapitän, die Offiziere und sämtliche Matrosen sich berauscht hätten, und daß sie deshalb außerstande gewesen seien, sich zu retten. 42 Personen sind ertrunken. Die „City of Rome" hatte 575 Stück Vieh und eine Quantität Mehl an Bord. Der Dampfer war nach Dundee bestimmt. Die Passagiere, welche sämtlich umgekommen sind, waren Schotten, welche in ihre Heimat zurückzukehren beabsichtigten.

* Vor zwei Jahren wurde, so berichtet das „Rigaer Tageblatt" auf einer Bärenjagd in den Grodnoschen Wäldern ein Bär eingefangen, den Herr O., der Besitzer des genannten Gutes, aufzuziehen beschloß. „Mimi", so nannte man den Zögling, wurde bald allgemeiner Liebling, trotz der Streiche, die er nach und nach loszulassen begann und die oft mit bedeutendem Schaden verküpft waren. So zertrümmerte „Mimi" eines Tages einen großen Pfeilerspiegel im Saal, eifersüchtig auf den Vetter, der ihm aus dem Glas entgegensah. Ein anderes Mal stand die mit 2 Pferden bespannte elegante Equipage des Gutsherrn vor der Treppe in Erwartung des Besitzers. Etwas am Geschirr in Ordnung zu bringen, war der Kutscher vom Bock gestiegen. In demselben Augenblick schwang sich „Mimi" stellvertretend auf den Bock. Die erschreckten Pferde rissen aus. Man fand später den vollständig zertrümmerten Wagen und eines der schönen Pferde, schrecklich entstellt, verendet. Die Bedienung hatte „Mimi" des Spasses halber an den Branntwein gewöhnt. Wieder einmal trollte ein Arbeiter des Gutes in den nahegelegenen Krug und nahm „Mimi" mit. Er traktierte den Bären mit einem Schnaps und kehrte dann wieder heim. 2 Tage später begab sich „Mimi" schon auf eigene Faust in den Krug. Ohne sich weiter um die dort anwesenden Bauern zu kümmern, schritt er gemächlich direkt auf das Fäßchen zu, aus welchem seinem Begleiter und ihm vor zwei Tagen eingeschänkt worden war. Eine Wendung der Tatze und das Fäßchen lag am Boden. Nun aber sprangen der Krüger, Itzka Rabinowitsch, ebenso dessen 15jähriger Sohn, dann auch die Frau und Tochter hinzu, um den Branntwein zu retten, denn „Mimi" schlug immer ungeduldiger auf das Fäßchen los, sodaß die Vernichtung desselben vorauszusehen war. Der Bär wollte jedoch die Einmischung nicht dulden. Ein wütender Hieb mit der Tatze streckte den Krüger zu Boden, ein zweiter Schlag traf den Sohn, sodaß beide gleich darauf schrecklich zugerichtet, den Geist aufgaben. Schwer verletzt wurden dabei auch die Frau und die Tochter des Krügers. Als der Kampf um das Branntweinfäßchen zwischen den Schänkern und dem Bären begann, lachten die anwesenden Bauern und freuten sich der angenehmen Unterhaltung, doch bald erkannten sie den Ernst der Lage und liefen davon, um auf dem Gute Meldung zu machen von dem Vorgefallenen. Herr O. nebst einigen Leuten war sofort zur Stelle, doch das gräßliche Unglück war nicht mehr abzuwenden. In dem mit Branntwein vermischten Blut lagen der Krüger und dessen Sohn tot, die Frau und die Tochter schwer verwundet, der „zahme" Bär aber ein paar Schritte davon, völlig betrunken. Er wurde auf die Straße hinausgeschleift und dort von Herrn O. erschossen. Die Tochter des Krügers erlag noch ihren Wunden, nur die Krügerin blieb am Leben. Für ihren Unterhalt wird der Gutsbesitzer sorgen müssen.

* Die letzte chinesische Post bringt die Kunde vom Tode des Gouverneurs der Provinz Shantung, Chang Yao, eines der höchsten Würdenträger des „himmlischen Reiches". Der Verstorbene hatte eine höchst abenteuerliche Laufbahn hinter sich, und seine romantischen Lebensschicksale rufen die Erinnerung an die arabischen „Märchen der 1001 Nacht" wach. Aus armem Stand hervorgegangen, mußte er in seiner Jugend wegen eines Mordes, den er an dem Peiniger eines alten Mannes begangen, flüchten. Er wurde Brigant und stand bald an der Spitze aller Gesetzverächter, welche die Provinz Hanan unsicher machten. Als die Rebellen die Hauptstadt der Provinz, Krusze, bedrohten, erließ der Gouverneur eine Bekanntmachung, in welcher er die Hand seiner Tochter dem Manne versprach, welcher die Stadt von dem Feinde retten würde. An der Spitze von 500 Banditen schlug Chang die Angriffe der Rebellen ab und führte am nächsten Tage als Lohn für seine Tapferkeit die schlitzäugige Schönheit heim. Nun machte sein Avancement rasche Fortschritte. Er wurde der Reihe nach zum Mandarin der sechsten Klasse, zum Gouverneur der Stadt, in welcher er Räuber gewesen, und zum Vize-Gouverneur der Provinz erhoben. Dann folgte ein mehrjähriger Feldzug in den Wildnissen der Mongolei, in dessen Verlauf er sich mit solchem Ruhm bedeckte, daß er zur Belohnung für seine Dienste ein Patent als Gouverneur der Provinz Shantung empfing. Er war des Lesens und des Schreibens nicht mächtig, von größter Rechtschaffenheit und starb arm, wie er geboren war. Die Bewohner von Shantung erfanden ein Wortspiel und nannten ihn wegen seiner Wohlthätigkeit „Chan", den blauen Himmel. Man sagt jedoch, daß er gegen die Europäer und namentlich gegen die Missionare nicht immer gerecht war.

Verfälschte schwarze Seide. — Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Landschaft der Provinz Sachsen 4 pZt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet Ende November statt. Gegen den Kursverlust von ca **2 pZt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **6 Pfg.** pro **100 Mark.**

Vierhundert amtlich beglaubigte Anerkennungsschreiben innerhalb 8 Wochen sind Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen von Magenleidenden, Leuten mit gestörter Verdauung, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. zugegangen und sollte niemand, der über solche Störungen zu klagen hat, verfehlen, sich in der Expedition dieses Blattes den Abdruck der Anerkennungen geben zu lassen.

Versetzungshalber

ist meine **Wohnung** im Hause des Metzgermeisters Herrn H. Lennings zum 1. November anderweitig zu vermieten.

Christ. Schön,
Stations-Assistent.

Eine schöne

Wohnung

von 5 Zimmern, Bodenraum, Keller und Gartenstück per 1. Nov. oder 1 Febr. zu vermieten.

Rud. Heitmann,
Westenthor 44.



Zwei junge

Schuhmacher-Gesellen

auf sofort gesucht.

Heinrich Göh,
Lamberg bei Schwerte.

Konditorei und Café Aug. zur Nieden.

Am Kirmestage große Auswahl feiner

Backwaren

und

Saison-Delikatessen.

Empfehle für die

Kirmes!



Kalter Aufschnitt:
Rollschinken,
Rauchfleisch,
Knackwürstchen,
Knoblauchwürstchen,
feine Leberwurst,
Zungenwurst,
Blockwurst,
Sülzwurst ꝛc. ꝛc.

Fritz Jaeger,
vormals
Heinrich Lennings.

Kartoffeln.

Dienstag, 27. cr. verkaufe auf hiesigem Bahnhofe **prachtv. Champignons** u. **Siebenhäuser** per Zentner **3,30** Mk., magnum bonum per Zentner **3,70** Mk. **Preise steigen fortwährend**; für gutkochende und gesunde Ware wird garantiert.

F. A. Haape.



Salm, Hechte, Aale;

Bratfische, 20 und 25 Pf. per Pfd., **Rollmops, Bückinge, Sardinen, Preißelbeeren** ꝛc. empfiehlt

F. A. Haape.

Empfehle mich als

Kappusschaber

und komme jeden **Dienstag** und **Donnerstag** nach

Schwerte.

Billigste Preise werden zugesichert.

Anmeldungen nimmt Wirt Herr Heinrich (vormals Schnapp) entgegen.

Gustav Heimann,
Hennen.

Kalender 1892.

Paynes ill. Familienkalender
50 Pfg.
Der Reichsbote,
(Westf. Hausfreund) 40 Pfg.
Der hinkende Bote
10 Pfg.
Abreißkalender,
versch. Sorten,
Wandkalender
empfing und empfiehlt

C. Braus'sche Buchhandl.

Hierdurch zeige den Empfang meiner Neuheiten für Herbst und Winter ergebenst an und empfehle zu **äußerst billigen Preisen:**

Wollene Unterzeuge für Damen und Herren, **Unterröcke, wollene Umsteckücher** in Lama, Chenille, sowie Plüschchelernien ꝛc.

Ferner offeriere sehr hübsche **Kinderkleidchen**
von 1 bis 3 Mark.

Mein Lager in sämtlicher **Wäsche** für Kinder, Damen und Herren ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und wird Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit ausgeführt.

Mache besonders aufmerksam auf eine **große Auswahl Tischläufer, Büffetdecken, Serviertischdecken, Ueberhandtücher, Tabletdeckchen** ꝛc., in wunderschön vorgezeichneten Mustern und auch fertigg estellt, zu sehr billigen Preisen und zu Geschenken sehr geeignet.

Hochachtend

Laura Weinberg,
vis-à-vis der kathol. Kirche.

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt Schwerte sollen am

Donnerstag, den 5. November cr.,
vormittags 10 Uhr beginnend,

1. 80 Nummern Eichen-Gruben- und Geschirrholz,
2. 34 Nummern Eichen- und Buchen-Brennholz,
3. 34 Nummern Eichen- und Buchen-Reiserholz,
4. 12 Nummern Lärchen-Nutzstangen,

geeignet zu **Leiterbäumen, Pallisaden, Frechtungsstangen, Baumpfählen** ꝛc.,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft am „Freischütz".

Schwerte, den 23. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Tapeten-Reste!

Partien von 5 bis 20 Rollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Goldene Medaille. Das berühmte Silberne Medaille.

Dortmunder Adam-Bier,

welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von Aerzten allen Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen, Bleichsüchtigen ꝛc. ꝛc. ganz besonders als stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten Rotweins empfohlen wird, ist in 1/1 Flaschen, à 60 Pfg., zu haben bei **Carl Winke,** kl. Marktstr.

Auf zur Schwerter Kirmes!

Neu! Neu!

Zum erstenmal hier:
Deutschlands größte

Gänse-Verlosung.

W. Arzinger.

Stadtkeller.

Mittwoch, den 28. Oktober:

Humoristisches

Konzert und Künstler-Vorstellung,

gegeben von den aus **8 Personen (Damen und Herren)** bestehenden

Rheinisch. Quartett u. Konzertsänger Ensemble.

Schneider—Köhler—Berghaus.

Abwechselungsreiches amüsantes Programm.

Anfang 4 Uhr.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas Illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.**— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Dortmund. **Schwerte.**



Schuhwaren.

Geschäfts-Eröffnung.

Schwerte,
Brückstraße 11. **Brückstraße 11.**
gegenüber dem Amtsgericht.



Mit dem heutigen Tage eröffne ich in **Schwerte, Brückstr. 11,** ein

Schuhwarenlager,

verbunden mit

Maß- und Reparatur-Werkstatt,

und wird es mein Bestreben sein, den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend gute Ware zu billigen Preisen abzugeben und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. W. Böhmer,
Schuhmachermeister.

Geschäfts-Prinzip:
Großer Umschlag, kleiner Nutzen.

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Schwerter Kirmes.

Restaurant Henrich vorm. Schnapp.

Große Künstler-Soireen

der Chantan-Gesellschaft **Charello,** 4 Damen, 4 Herren,

Achtung! Sämtliches Damenpersonal zum **erstenmal in Schwerte.**

Decentes Familien-Programm. — Elegante Kostüme.

Abends 9 Uhr: Verlosung zweier großer Riesenwürste, wo jeder Besucher ein Freilos erhält.

Alles Nähere besagen Plakate und Tageszettel.

Die Direktion.



Der

Ergster Sängerbund

feiert sein

27. Stiftungsfest

am Sonntag, den 1. November 1891

im Saale des Herrn Fr. Bierhoff durch **Konzert** unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins **von Heill** aus Schwerte und der **Merkert'schen Kapelle** aus Dortmund. Nach dem Konzert:

BALL.

Karten zu ermäßigten Preisen sind bis Sonntag mittag bei den Mitgliedern zu haben.

Kassenpreis: Konzert 75 Pfg.
Konzert und Ball 1,50 Mk.

Anfang 4½ Uhr.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein

Möbel- und Dekorations-Geschäft

von meinem elterlichen Hause in mein neuerbautes Haus,

Hüsing- und Kleppingstraßen-Ecke

hier, und halte dasselbe von morgen abend ab geöffnet.

Lieferung ganzer Zimmereinrichtungen und Aussteuern prompt und billigst.

Meine sonstigen Artikel bringe in empfehlende Erinnerung.

Schwerte, den 26. Oktober 1891.

Julius Fleer.

Eichenpflanzen

empfehle zur Herbst- und Frühjahrspflanzung, zirka 2 Meter hoch, äußerst kräftig und mit reicher Bewurzelung, à 100 Stück Mk. 6,00.

Rahm b. Marten, i. Okt. 1891.

Müller, Förster.

Prima Schwarzbrot,

Graubrot, sowie alle übrigen Backwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Ries,
Bäckermeister,
Friedrichstraße 9.



Echte Frankfurt. Würstchen, Käse in allen Sorten ꝛc. empfiehlt billigst

F. A. Haape.

Frisches u. konserviert.

Gemüse,

sowie sonstige Konserven, Präserven und Marinaden ꝛc. ꝛc. empfiehlt

F. A. Haape.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von Fr. Solle eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr Solle's Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu 1/4 Million Heften. Solle's Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in Bd. à 7 Mk. 20 Pfg. bei **Carl Braus in Schwerte.**

Ruf's Universalkitt.

Zum dauerhaften Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Holz, Horn ꝛc. empfiehlt

C. Braus.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:
Krametsvögel, Forellen, Gänsebraten, Beefsteak, Rumsteak, Gänsebrust, Kalbsbraten, ger. Aal, Kaviar, Lachs.
Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 24. Oktober. 1891.

Per 100 Kilo.	höchster M.	höchster ₰	niedrigst. M.	niedrigst. ₰
Kartoffeln	9	—	7	80
Stroh (Richt-)	6	60	6	—
Heu	7	—	6	—
Butter, 1 Kilo	2	40	2	20
Eier, 60 Stück	4	75	4	—

Neuß, 24. Oktober 1891.

Weizen	1. Qual.	23	30
per 100 Kilo	2. „	22	30
Landroggen	1. „	22	50
per 100 Kilo	2. „	21	—
Wintergerste per 100 Kilo		—	—
Buchweizen	„ „ „	—	—
Hafer	1. Qual. „ „	16	—
„	2. „ „ „	—	—
Rübsen (Aveel)	„ „	—	—
Raps	1. Qual. „ „	—	—
„	2. „ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „	9	—
Heu per	500 „	36	—
Roggenstroh per	„ „	22	—
Rüböl per	100 „		
in Partieen von 100 Kilo		64	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		65	50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		116	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		—	—
Kleien per 50 Kilo		5	80

Köln, 24. Oktober. Weizen hiesiger 21,00—23,00, fremder 23,50 bis 25,00. Roggen hies. 22,50 bis 24,00, fremder 25,00—26,50. Hafer hiesiger 14,50—15,50, fremder 17,00 bis 18,00 M.

Berlin, 24. Oktbr. Weizen Okt. 225,25 M., Nov.-Dez. 225,25 M. Roggen Okt. 238,25 M. Nov.-Dez. 232,75 M. Hafer Okt. 174,50 M., Nov.-Dez. 174,25 M. Rüböl vorr. mit Faß 64,60 M. ohne Faß 63,80 M., Okt. 64,40 M., April-Mai 61,00 M. Spiritus 70er vorr. 51,60 M., Okt. 50,25 M., Nov.-Dez. 50,00 M., 50er vorr. 71,10 M.

Hamburg, 24. Okt., vorm. Kaffee Santos Okt. 65, Dez. 57 3/4, März 55 1/2, Mai 55 1/2.

Lindener
Costume-Sammet,

anerkannt solidestes und unübertroffenes Fabrikat,

empfehlen wir in sämtlichen modernen Farbentönen zu den

billigsten Preisen.

Aufträge, sowie Modebilder und Proben franko.

Rose & Ko.,
Dortmund.

Auswahlsendungen nach auswärts werden prompt erledigt.

Herren-Anzug- und Ueberzieher-Stoffe in den neuesten Mustern und nur guten und reellen Qualitäten versende jedes Maß zu billigen Preisen.
Reichhaltige Musteranswahl portofrei.
Wilh. Mildner,
Sommerfeld N/L.

Magenleiden,

Unterleibsbeschwerden, Stuhl-Verstopfung, Krämpfe, Mundgeruch ꝛc. ꝛc. behandelt auch brieflich u. garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.
Bergfeld, prakt. Vertr. der giftfreien Heilmethode.
Breckerfeld i. Westf.
Massenhafte amtlich begl. Zeugnisse aus allen Gegenden und Fragebogen sende gratis.

Eine große Auswahl
der modernsten
Kleiderstoffe
empfehle ich in allen Preislagen.
Ernst Müller,
Schwerte.

Günstige Kaufgelegenheit.
Stahl-Singer-
Nähmaschinen.



Nur erprobte und bestbewährte Systeme zu Fabrikpreisen.
In Spezial-Maschinen für Familien-Bedarf und gewerbliche Zwecke bedeutendes Lager.
Hohe Garantie. Billigste Preise.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
W. Stutznäcker,
Dortmund.
Einzige Nähmaschinenfabrik mit Dampfbetrieb in weitem Umkreise; eigene Schleiferei, Vernickelungs- u. Lackier-Anstalt.
Verkaufslokal: Westenhellweg 64.
Telephon 211. Fabrik Münsterstr. 81/83.



Ziehung 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Verlost werden **4 Millionen** bar ohne Abzug.

Jedes II. Los gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originallose 1. Klasse 1/1 M. **21,** 1/2 M. **10,50,** 1/10 M. **2,10.** **Beteiligungsscheine für beide Klassen** an 100 Orig.-Losen M. 48, an 50 Orig.-Losen M. 24. **Original-Voll-Lose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 M. **42,** 1/10 M. **4,20,** 1/20 **Vollanteile** M. **2,50,** 10/20 **verschiedene Nummern** M. **24.**
Amtl. Liste u. Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra

Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollekteur, **Lübeck.**

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Absch. e. Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutlich zu schreiben. In **Stettin** und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Lose erfolgt von **Lübeck.**

Ziehung I. Kl. 24.-26. Nov. 1891. II. Kl. 18.-23. Jan. 1892.

Gesellschafts-Spiel
in der deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein 1/100 Anteil an einer Serie I. Klasse, bestehend aus 100 Nummern, kostet 25 Mark, 10 Anteile an 10 Serien, bestehend aus 1000 Nummern, 250 Mark.
Ein 1/100 Anteil, gültig für beide Klassen, 50 Mark, 10 Anteile 500 Mark.

Sollte kein Los von den 100 Nummern eines Beteiligungs-Scheines in beiden Klassen gezogen werden, so zahle ich 40 Mk. als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück.

Ferner empfehle ich Voll-Lose für beide Klassen gültig:
1/1 **42 Mk.,** 1/2 **21 Mk.,** 1/5 **8,40 Mk.,** 1/10 **4,20 Mk.**
Lose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:
1/1 **21 Mk.,** 1/2 **10,50 Mk.,** 1/5 **4,20 Mk.,** 1/10 **2,10 Mk.**
Anteil-Lose für beide Klassen gültig:
1/16 **3 M.** 1/20 **2,40 M.,** 1/32 **1,50 M.,** 10/16 **29,— M.,** 10/20 **23,— M.,** 10/32 **14,50 M.,** 10/40 **12,— M.**

Berlin W. 8, Friedrichstrasse 79. **Aug. Fuhse,** Bankgeschäft, Cöln, Rhein, Hohestrasse 137.
Porto und Liste 50 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

Jeden Mittwoch:
Reste-Ausverkauf
Gebrüder Kaufmann,
Dortmund,
Westenhellweg 46.

Reste aller Art
unter Selbstkostenpreis.

Die während des Umbaues leicht beschmutzten Waren werden von heute ab zu und unter Einkaufspreis ausverkauft.

Stehr, Zahnarzt,
im Ausland geprüft,
Concordiastr. 10, Hagen.
Metallgebisse, Goldfüllungen ꝛc.
Sprechzeit: Vorm. 9—7 Uhr abds.

Tapeten!
Wir versenden
Naturell-Tapeten von 10 Pfg.,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von **Wilh. Heppe** in **Schwerte.**

Prima
Gutsbutter,
in Wellen, Pfund 1,10 Mark, empfiehlt **L. Weinberg.**

Auf der **Ziegelei** von **Carl Oberfeier** in **Villmerich** bei Unna sind fortwährend rote, gedämpfte, glasierte
Dachpfannen und Drainrohre
zu haben.

„Zur Helle", Schwerte.
Am Kirmestage:
BALL.
Carl Raffin.

Gasthof Duisberg.
Am Kirmestage:
BALL.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr.:
Brockhaus' Konversations-Lexikon,
bei, welchen wir der gefl. Beachtung ganz besonders empfehlen.

Personenstands-Aufnahme.

Behufs **Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1892/93** wird mit der Aufnahme des Personenstandes in nächster Zeit begonnen werden.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern von bewohnten Grundstücken oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalt angehörigen einzelnen Personen Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche vom **3. November d. J. ab** wieder abgeholt werden sollen, damit die Veränderungen, welche am 1. November eintreten, berücksichtigt werden können.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68, Absatz I des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891, wonach

a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
b) jeder Haushaltungsvorstand dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen hat;
c) **mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark** bestraft wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt,

ersuchen wir, die Nachweisungen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den mit der Personenstands-Aufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Schwerte, im Oktober 1891. **Der Magistrat.**



Jugend-Fahrräder,
Zwei- und Dreiräder
für Knaben und Mädchen in gediegener, kräftiger und eleganter Bauart von Mk. 12 an.
Grosse Auswahl.
Vehmlinde-Fahrräder
für Erwachsene wegen vorgerückter Saison zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Wiederholt preisgekrönt.
W. Stutznäcker,
Dortmund.
Fabrik: Münsterstr. 81/83.
Telephon 211.
Verkaufslokal: Westenhellweg 46.

Möbel-, Betten- und Polster-Waren
kauft man am billigsten
Dortmund,
Westenhellweg 123½, Westenhellweg 123½,
neben den Reichshallen
(nahe am Westenthor).
L. Philipp.

Im Kommissionsverlage von **Th. Quos** in **Köln** erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Schwerte durch **Carl Braus,** zu beziehen:

Vorbeugung und Behandlung der Stuhlbeschwerden.

Von **Dr. Oidtmann Maastricht** (Holland).
Preis 40 Pfg.

Dr. Aumann's Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche Mk. 1.50. Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

F. W. Nolte, Aplerbeck.

ERN. STEIN'S
Medizinal-Tokayer.
Einzige Firma,
die ihre Weine unter **amtliche Kontrolle** gestellt hat. Zu haben bei:
Carl Kühl in Schwerte.

Dr. med. Volbeding,
prakt. homöop. Arzt aus Düsseldorf,
ist zu sprechen
am Freitag, 30. Okt.,
von morgens 9 Uhr bis abends
in Dortmund
im **Rheinischen Hof.**

Unglaublich, doch wahr!

Versende, so lange der Vorrat reicht, ein 10 Pfund-Paket hochfeine, neue, geschlossene **Bettfedern** für 15 Mk., ein 10 Pfund-Paket **Rupffedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, für 20 Mark, portofrei, überallhin, ein Versuch, und Sie werden sich freuen.

August Bohnert, Leipzig-Gohlis.